

Fonds & Asset Management

Asset Management – Essenziell für Finanzindustrie und Gesamtwirtschaft

Von Markus Fuchs, Geschäftsführer Swiss Funds & Asset Management Association Sfama



Mit einem Anteil von rund 10% am nationalen BIP ist der Finanzsektor ein wichtiger Teil der Schweizer Wirtschaft. Während die Schweiz als weltweit führender Private-Banking-Standort bekannt ist, führt das Asset Management noch ein relatives Schattendasein. Dabei ist Asset Management ein wichtiges Standbein des Schweizer Finanzplatzes und gesamtwirtschaftlich von grosser Bedeutung. Dies zeigt auch die Asset-Management-Studie 2018, welche Ende Juni vom Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ der Hochschule Luzern in Zusammenarbeit mit der Asset-Management-Plattform Schweiz veröffentlicht worden ist. Demnach belief sich das verwaltete Gesamtvermögen von Banken, Fondsleitungen, Effektenhändlern und von der Finma beaufsichtigten Asset Managern in der Schweiz per Ende 2017 auf 2'208 Mrd. Fr. Das entspricht ungefähr dem Dreifachen des BIP und einer Zunahme um 12% im Vergleich zum Vorjahr – Tendenz steigend. Betrachtet man die verwalteten Vermögen, ist die Schweiz der viertgrösste Asset-Management-Standort Europas, bei der Pro-Kopf-Berechnung liegen wir gar an der Spitze.

Asset Management leistet einen wesentlichen Beitrag für die Realwirtschaft und die Gesellschaft. Nicht nur, aber insbesondere auch in der Schweiz ist die Nachfrage nach Vorsorgelösungen und die Finanzierung des Lebensunterhalts nach dem Pensionsalter – d.h. die zunehmend älter werdende

Gesellschaft – der wichtigste Treiber für das Wachstum der Asset-Management-Industrie. Durch das professionelle und kostengünstige Verwalten der Pensionskassengelder und das entsprechende Risikomanagement leisten Asset Manager einen wichtigen Beitrag zu einem gesunden, nachhaltigen Vorsorgesystem. Sie bieten Lösungen, um die stetig grösser werdenden Vorsorgelücken zu schliessen. Dieser Trend wird sich in den nächsten Jahren noch verstärken.

Asset Management bildet aber auch eine zentrale Schnittstelle zwischen Anlegern und Anlegerinnen sowie der Realwirtschaft, wird doch durch die Zuführung von Spargeldern eine wichtige Finanzierungsquelle gebildet. Asset Manager halten rund 25% der Obligationen und beinahe 40% der ausstehenden Aktien kotierter Firmen. Neben der klassischen Kreditfinanzierung durch die Banken ist dies eine bedeutende und willkommene Finanzierungsalternative. Diese dürfte künftig noch wichtiger werden, nehmen doch die Kosten für Bankkredite bedingt durch Eigenkapitalerfordernisse tendenziell zu.

Der noch grössere Nutzen als der Kostenvorteil der Finanzierung durch Asset-Management-Firmen liegt aber darin, dass Asset Manager die Funktion von Vermittlern («Agents») haben, welche Gelder im Auftrag der Investoren und Investorinnen anlegen. Sie sind somit weder Eigentümer der Vermögenswerte, noch gehen sie Gegenparteirisiken ein. Asset Manager stellen so der Realwirtschaft ihre Expertise in den Bereichen Anlage- und Risikomanagement zur Verfügung, ohne sogenannte Systemrisiken einzugehen. Selbstverständlich sind Asset Manager nicht immun gegen Reputationsrisiken oder operative Fehler, jedoch zieht der Ausfall eines Asset Managers keine Systemrisiken nach sich, können doch entsprechende Mandate und Vermögenswerte problemlos übertragen werden.

Asset Management ist zudem verantwortlich für zahlreiche hoch qualifizierte Arbeitsplätze – rund 55'000 Personen sind direkt und indirekt in der Branche beschäftigt – und generiert damit ein entsprechendes Steuersubstrat. Doch dies sei hier nur am Rande erwähnt, zentral ist vielmehr Folgendes: Asset Management leistet einen wesentlichen Beitrag für die Sicherheit und Stabilität der Vorsorgewerke, die Erreichung von Sparzielen sowie die relativ kostengünstige Finanzierung der Wirtschaft und die Weiterentwicklung des Finanzplatzes.

markus.fuchs@sfama.ch / www.sfama.ch